

12. XII. 1914.

**RW Sammlung für den „Roten Halbmond“.**  
 Mit der Entsendung des Privatdozenten Dr. Hilmet Bey und des Verbandssekretärs Roth Bey hat die Hauptstelle des „Roten Halbmondes“ eine vorzügliche Wahl getroffen. Die beiden sympathischen Herren, die fließend deutsch sprechen, hoben ihr Amt auf der türkischen Botschaft in Wien, wo sie täglich eine ungewöhnlich hohe Anzahl von Besuchern zu empfangen haben. Spenden laufen massenhaft ein. Die erste Woche allein brachte eine Viertelmillion Kronen an Spenden. Der Kaiser widmete 50.000 Kronen, das Ungarische „Rote Kreuz“ 25.000 Kronen, die Stadt Wien 20.000 Kronen, die Hirtenberger Patronenfabrik 10.000 Kronen, die Kreditanstalt 10.000 Kronen, Generalrat Wehler 5000 Kronen, Länderbank 2000 Kronen, Unionbank 3000 Kronen, Freiherr v. Reiches 3000 Kronen, Ritter v. Gutmann 3000 Kronen, Rothschild 3000 Kronen, Director Mandl 3000 Kronen, Fezfabriken 2000 Kronen, Bodenkreditanstalt 2000 Kronen. Täglich erscheinen in der Botschaft Damen und Herren mit Spenden, ohne daß sie zu bewegen sind, ihre Namen zu nennen. Geradezu gerührt war Botschafter Hilmi Pascha als eine ältliche, gebrechliche Frau, anscheinend aus dem Kleinbürgerstande, 500 Kronen erleierte, ohne Namen nennen zu wollen. „Ich habe mein Scherflein gegeben,“ sagte die alte Frau, „für die muslimanischen Bundesgenossen meines lieben Oesterreich! Einen Dank verlange ich nicht!“ Botschafter Hilmi Pascha gab sich alle erdenkliche Mühe, den Namen der großmütigen Spenderin in Erfahrung zu bringen, in der Absicht, ihr den ganz besonders auszeichnenden Dank seiner Regierung zuteil werden zu lassen; doch man konnte ihren Namen nicht in Erfahrung bringen. Auf der Botschaft langen täglich Spenden von Arzneien und verschiedenartigem Verbandzeug reichlich ein, während sich viele Ärzte freiwillig für den „Roten Halbmond“ melden. Mehrere Damen der hohen Gesellschaft planen Wohltätigkeitskonzerte, von denen bis jetzt drei angemeldet sind. Dr. Hilmet Bey und Roth Bey machen in ihren freien Stunden fleißig Besuche; so haben sie u. a. Fürstin Montenuovo, den Prinzen Eduard Liechtenstein, den Generalkommissär Grafen Traun, den Vizepräsidenten des „Roten Kreuzes“ G. d. S. v. Jednik besucht. Überall fanden sie die lebenswürdigste Aufnahme. Die Hauptstelle des „Roten Halbmondes“ in Stambul, wo die großen Spenden aus Oesterreich-Ungarn den größten Eindruck gemacht haben, sendete an ihren hiesigen Vertreter eine große Menge türkischer Zigaretten zur Verteilung an die österreichisch-ungarischen Verwundeten, während die Damen vom „Roten Halbmond“ eine große

Sendung „Decum“ (die bekannten türkischen Süßigkeiten) ankündigten, damit „die Verwundeten in Wien damit beehrt werden“! So wetteifern Stambul und Wien im Austausch bundesfreundlicher Liebenswürdigkeiten.